

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 10 (1983)
Heft: 2

Artikel: Eidgenössische Wahlen im Oktober Triumph der Rechten?
Autor: Plomb, Georges
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-909725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhaltsverzeichnis

Eidgenössische Wahlen im Oktober	3
Schul-Fernkurse für Schweizerkinder	6
Die Basler Papiermühle	7
Offizielle Mitteilungen:	
- Zum 25jährigen Bestehen des Solidaritätsfonds	9
- Nationalratswahlen – kleines ABC über das Ausfüllen der Wahlzettel	11
- Nachträglicher Beitritt der Ehefrauen von Schweizern im Ausland zur AHV/IV	11
Lokalnachrichten	12-16
Mitteilungen des Auslandschweizersekretariates:	
- Änderung an der Spitze der Auslandschweizerorganisation	17
- Bürgerrechtsaktion	18
- 61. Auslandschweizertagung	19
Die Weltwirtschaft und die Schweiz	20
Aufruf	20
Schweiz-UNO	21
Praktische Entwicklungshilfe durch das Senior Expert Corps von Swisscontact	22

Beratung Vertretung

in den Bereichen Geschäftsführung, Finanz, Verträge, Gesellschaftsrecht und Steuern in der Schweiz

Treuhand Sven Müller

lic. ès sc. comm.

24-Stunden-Dienst für die Sicherung der Vermögenswerte eines Verstorbenen

Birkenrain 4
CH-8634 Hombrechtikon ZH
Telefon 055 42 21 21
Telex 875089 sven ch
Telegramm TLX 875089
Telekopierer 01 211 64 18

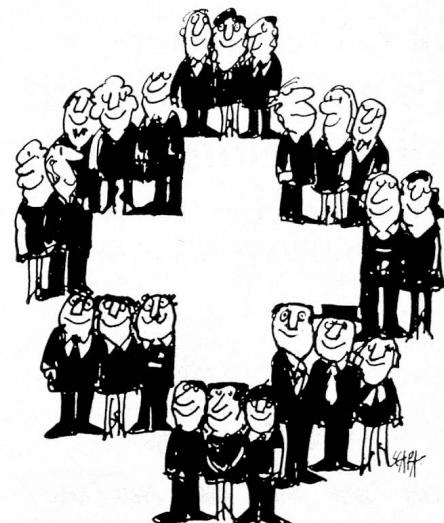
Eidgenössische Wahlen im Oktober Triumph der Rechten?

(G.Pb) Der 23. Oktober 1983 ist anvisiert. Die Schweizer werden das Gros der Mitglieder der eidgenössischen Räte wählen; den ganzen Nationalrat und den grösseren Teil des Ständerats. Wer könnte gewinnen? Die Rechte der Liberal-Demokraten, der Freisinnigen, der schweizerischen Volkspartei oder gar die Nationale Aktion? Wer könnte verlieren? Die sozialdemokratische oder kommunistische Linke, der Landesring der Unabhängigen? Die grossen Unbekannten: die Christlichdemokraten, die neuen Parteien der Grünen. Noch ist nichts sicher; alles kann noch umgestossen werden.

Diese Vermutungen stammen von den letzten kantonalen und kommunalen Wahlen. Beinahe überall war ein Vormarsch der traditionellen und nationalistischen Rechten zu verzeichnen, während die Linke und die Unabhängigen an Boden verloren, die Christlichdemokraten an Ort traten. Hinsichtlich der Grünen hängt viel von ihrem gegenwärtigen Versuch ab, sich in einem kohärenten Bund zu formieren.

Die Grossen in der Regierung, die Kleinen abseits

Der Wahlkampf vom 23. Oktober ist um so mehr verworren, als die Parteien der Schweiz sich wie nirgendwo sonst auf der Welt in die Macht teilen. Die grossen Parteien sitzen in der Regierung, die kleinen sind ausgeschlossen. Seit 1959 funktioniert diese Formel volumnfähiglich. Die vier wichtigsten Gruppierungen – Sozialdemokraten, Freisinnige, Christlichdemokraten und die Schweizerische Volkspartei – sind im Bundesrat gewissermassen propor-



tional vertreten, ebenso wie in vielen Kantonen und Gemeinden. Dies ist die Zauberformel.

In den meisten anderen pluralistischen Demokratien findet die Auseinandersetzung um die Vorherrschaft zwischen zwei grossen Parteien oder Koalitionen statt, ohne die Macht aufzuteilen. In der Schweiz dagegen nimmt sich jede grosse Partei oder Koalition nur einen Teil. Eine bestürzende Spielregel für den unvoreingenommenen Beobachter.

Wie weiter? Betrachten wir die schweizerischen Parteien, eine nach der andern, und sehen wir, wie sie sich auf diesen eigentümlichen Schlagabtausch vorbereiten.

Sozialdemokraten, das Schlimmste verhüten

Die *Sozialdemokratische Partei* wurde – bis Ende 1982 – als grosse Verliererin der kommenden eidgenössischen Wahlen von 1983 angesehen. Sie verlor praktisch alle kantonalen und kommunalen Urnengänge. Die Auseinandersetzungen zwischen den linken und rechten Flügeln – heftig in Zürich, noch mehr in Basel – liessen das

Wer sonst schreibt einem Ausland- schweizer jede Woche einen eng- beschriebenen 16-Seiten-Brief mit allen Neuigkeiten aus der Heimat?

Nur die Tages-Anzeiger-Fernaussgabe
die viel verspricht
und noch mehr hält.



Ich abonneiere die Tages-Anzeiger
Fernaussgabe.

Gewünschte Zustellart:

- Luftpost
- gewöhnliche Post

Gewünschte Zahlungsweise:

- jährlich
- halbjährlich
- vierteljährlich

Die ersten 4 Ausgaben sind gratis.

Zustell-Adresse:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Land: _____

Abonnementsrechnung an:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Coupon einsenden an: Tages-Anzeiger
Vertrieb/Verkauf, Postfach,
CH-8021 Zürich

7016

Die Preise der Tages-Anzeiger Fernaussgabe
in Schweizer Franken.

Gewöhnliche
Postzustellung 3 Monate 6 Monate 12 Monate

BRD, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien,
Jugoslawien, Luxemburg, Malta, Niederlande,
Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Zypern
20.- 39.20 77.-

Übrige Länder 24.- 47.20 93.-

Luftpostzustellung

Europa und Mittelmeerländer, Spanisch
Westafrika 23.30 46.- 90.40

Übrige Länder 26.- 51.10 101.-

Tages-Anzeiger
FERNAUSGABE

Schlimmste vermuten. Doch noch ist nicht alles verloren. In der Westschweiz hält sie sich im ganzen gesehen gut (Vorsprünge gleichen Rückschritte aus). Sicher, die Sozialdemokraten zeigen – seit November 1982 – wieder eine beachtliche Einigkeit nach der Annahme des neuen Programms, in welchem das Thema «Selbstverwaltung» zum Durchbruch gelangt. Die Gewählten werden künftig der Partei gegenüber Rechenschaft abzulegen haben. Der Wille jedoch – wenn auch nur bedingt –, an der Regierung teilzuhaben, wurde gefestigt. Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz gehört der linken Mitte an, dem allgemeinen Typus der Sozialdemokratie entsprechend, nahe der westdeutschen und der skandinavischen Schwesternpartei.

CVP, Schwung gehemmt?

Die *Christlichdemokratische Volkspartei*, ein weiterer Unglücksrabe, musste auch in einigen Kantonen Enttäuschungen erleiden. Beinahe überall in der Westschweiz tat sie einen Schritt zurück. Aber, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, hält sie sich gut in der deutschen Schweiz. Unsicherheitsfaktor: Das Erscheinen eines rechten Flügels, welcher den Arbeitgebern und dem Gewerbe nahe steht. Diese Tatsache könnte bedeuten, dass der langsame Marsch der Partei der bäuerlichen Rechten Richtung Zentrum, das den zeitgenössischen politischen Gegebenheiten Rechnung trägt, gestoppt wird. Die CVP misst künftig ihre Kühnheiten ab. Es hätte übrigens wenig daran gefehlt, dass ein kürzlich abgehaltener Kongress den Vorschlag für einen UNO-Beitritt der Schweiz verworfen hätte. Die schweizerische CVP gehört weder der Linken noch der Rechten an, wie das bei den anderen Christlichdemokraten in Europa und in der Welt der

Fall ist: sie ist im Zentrum dieser Familie. Sie konnte jedoch, anders als die niederländische und die deutsche Schwesternpartei, wenig in die protestantische Welt eindringen, von der Zusammensetzung her ist sie kaum ökumenisch geworden. Ihre Wählerschaft und Kader sind – trotz des offensichtlichen Wunsches nach einer Öffnung – sehr katholisch geblieben.

Die olympische Form der Freisinnigen

Eine ganz andere Stimmung herrscht bei der *Partei der Freisinnigen*. Sie ist in grosser Form. In der letzten Zeit hat sie die meisten ihrer Wettkämpfe gewonnen. Die Wirtschaftskrise – weit davon entfernt, diese den Arbeitgebern und Bankkreisen nahestehende Gruppierung zu erschüttern – hat ihr Flügel verliehen. Ihre standhafte Feindschaft gegenüber der Ausdehnung des Staates, ihr fest entschlossenes Engagement zugunsten der Eigenverantwortung treffen ins Schwarze. So war jedenfalls das Bild bis Ende 1982. Sollte dieser Zustand andauern, wird die freisinnige Partei als grosser Sieger aus den Wahlen im Oktober hervorgehen. Sie ist in der rechten Mitte des Fächers angesiedelt. Vielleicht ist sie etwas konservativer als die Mehrheit der Parteien der Liberalen Weltunion, in welcher sie – an der Seite der kleinen Liberal-demokratischen Partei der Schweiz – Mitglied ist. Eben diese Freisinnig-demokratische Partei hatte 1848 den Bundesstaat gegründet.

Vielversprechende Aussichten bestehen auch für die *Schweizerische Volkspartei*. Diese Partei, vor allem in der deutschen Schweiz vertreten, hat im grossen ganzen gut in den kantonalen und kommunalen Wahlen abgeschnitten. Wie die CVP hat die SVP einen langsam Marsch von der bäuerlichen Rechten Richtung Mitte, entsprechend den zeitge-

mässen Strömungen, unternommen. Der Zusammenschluss der beiden Strömungen, jene der Demokraten (eher links des Zentrums) und jene der Bauern, Gewerbetreibenden und Bürgerlichen (eher rechts des Zentrums) führte zu dieser Stossrichtung. Aber, gleich wie die CVP, mässigt auch die SVP, welche das protestantische Ebenbild der CVP ist, ihre Vorstösse.

Soviel über die grossen Vier, welche uns regieren. Die einen können verlieren, die anderen gewinnen. Es wäre jedoch erstaunlich, wenn ihre umfassende Vormachtstellung – theoretisch die erdrückende Mehrheit der beiden Kammern – ernstlich erschüttert würde; sie könnte sich allenfalls sogar noch festigen.

Hausse bei den Liberalen, Baisse bei den Unabhängigen

Ähnliche Aussichten herrschen bei den Kleinen, welche uns nicht

Nach getaner Arbeit ist gut ruhn!

Am besten ruht man am sonnigen Genfersee in

Montreux

oder in den einzig schönen Waadtländer Alpen in

Villars sur Ollon

Hier bieten wir Ihnen zum Kauf:
schöne Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen
zu vernünftigen Preisen, in ruhiger Lage, mit herrlicher Aussicht.

Anfragen direkt an das Bauunternehmen:

Emile KOHLI S.A.

1884 VILLARS sur Ollon, Telefon 025 35 15 33

Abzutrennen

Bitte senden Sie Auskünfte an:

regieren: die einen steigen, die anderen sinken. Die *Liberal-demokratische Partei* – vertreten in der Westschweiz und in Basel – ist im Aufwind. Sie steigt im gleichen Ausmass wie die Freisinnig-demokratische Partei, mit der sie über weite Strecken die gleichen Eigenschaften aufweist. Sie ist vielleicht mehr föderalistisch eingestellt. Der *Landesring der Unabhängigen* – hauptsächlich in der deutschen Schweiz beheimatet – ist im Abwind. Ihr ununterbrochener Fall – seit ihren Triumphen 1967 – wirkt allmählich beunruhigend. Die Unabhängigen – eine Gründung der Migros, dem offenen Liberalismus angelsächsischer Tradition verpflichtet – waren während langer Zeit brillante Vertreter des Protestes im politischen Leben der Schweiz gewesen. Ihr Verschwinden würde eine schmerzliche Leere hinterlassen. In den eidgenössischen Räten spannen sie mit der *Evangelischen Volkspartei* – eine weitere prote-

stantische Version der Christlich-demokratischen Volkspartei, jedoch wesentlich kleiner – zusammen.

Auf der extremen Linken könnten noch der *Partito socialista autonomo* (PSA, Tessin), die *Party Sociale Autonome* (PSA, Berner Jura) und die *Progressiven Organisationen* (POCH) dazugewinnen. Die letzteren sind in der deutschen Schweiz (Basel, Zürich) tätig. Ihre Jugendlichkeit und die Sensibilität für neue Probleme, wie etwa der Umweltschutz, verleihen ihr Kraft. Im Gegensatz dazu könnten die Kommunisten klassischer Prägung, die *Partei der Arbeit* und *Parti ouvrier et populaire (PDT-POP)* noch weiter an Terrain verlieren. Sie mussten in fast allen ihren kantonalen Bastionen Verluste hinnehmen, Genf und Waadt an der Spitze. Anders als die PSA und die POCH müssen sie gegen die Überalterung der Ideen und Parteidäger kämpfen.

SCHWEIZER investieren Sie in der Schweiz

HOCHSICHERE ANLAGE LEBENSQUALITÄT GARANTIERT

Wählen Sie aus unseren drei Wohnprogrammen:

- Walliser Alpen Waadtländer Alpen
 - Waadtländer Jura
 - Studio Wohnung 2 Etagen

Schreiben Sie an:

**Atelier d'Architecture et d'Urbanisme
Henri CEVEY S.A. – CH-1896 Vouvry
Telex 456 167 CESA – Tel. 025 81 33 01**

Name: _____

Adresse:

..... Tel.

Geschäftsadresse:

Verteilung der Parteien

(G.PL) – Diese Tabelle zeigt die Verteilung der Kräfte während der Legislaturperiode 1979–1983. Die Unabhängigen und die Evangelische Volkspartei bilden zusammen eine Fraktion; die Kommunisten, Progressiven und der Partito socialista autonomo bilden eine andere.

	Bundes- rat	National- rat	* Stände- rat	**
Freisinnige	2	51	11	
Christlichdemokraten	2	44	18	
Sozialdemokraten	2	51	9	
Schweizerische Volkspartei	1	23	5	
Liberal-Demokraten		8	3	
Unabhängige		8		
Evangelische Volkspartei		3		
Kommunisten (PdA, POP)		3		
Progressive (POCH)		2		
Partito socialista autonomo (PSA)		2		
Nationalisten (NA)		2		
Vigilant		1		
Unabhängig-Christlich-Soziale		1		
Grüne (GPE)		1		
Total	7	200	46	

* Der Nationalrat wird in den meisten Kantonen im Proporzsystem gewählt.

** Der Ständerat – zwei Abgeordnete pro Kanton, einer pro Halbkanton – wird mehrheitlich im Majorzverfahren gewählt (Proporzsystem nur im Kanton Jura)

Die Rückkehr der Nationalisten

Die Nationalisten haben einen Vertreter der *Vigilance* in Genf und deren zwei, der *Nationalen Aktion* angehörend, in Bern und Zürich. Dies sind die Überlebenden der grossen Explosion von 1971. Aber ihre Parteien kommen da und dort wieder an der Oberfläche zum Vorschein. Die leichte Erhöhung des Ausländerbestandes, der Zustrom von Flüchtlingen, der Wohnungsmangel und die Arbeitslosigkeit – das Zusammenspiel dieser Faktoren bewirkt eine Aufblähung dieser Parteien.

Die Grünen: auch sie könnten weiterkommen. Gegenwärtig haben sie nur in der Waadt den *Gouvement pour la protection de l'environnement* (GPE). Sie versuchen jedoch im Hinblick auf die eidgenössischen Wahlen eine «grüne» Föderation mit den Parteien verschiedener Kantone zu bilden. Es trifft zu, dass zwei Tendenzen – eine linke und eine rechte – sich schneiden.

Die *Unabhängig-Christlich-Soziale Partei* hat nur einen jurassischen Vertreter, aber verwandte

kleinere Parteien – halb sozialdemokratischer, halb christlichdemokratischer Natur – bestehen auch in den Kantonen Freiburg, Wallis und Luzern.

Diese vierzehn Parteien haben alle einen Fuss – oder eine Zehe – in den eidgenössischen Räten. Können andere Parteien diese beunruhigen? Gegenwärtig wohl kaum. Es steht fest, dass mit vierzehn Parteien nicht ein Vakuum droht, sondern das Übermass.

Georges Plomb
Geboren 1938,
Berner Korrespondent der
«La Suisse»

Schul-Fernkurse für Schweizerkinder?

Im Laufe des letzten Jahres wurde dem Schweizerischen Lehrerverein die Frage gestellt, ob er nicht für die sich vorübergehend im Ausland aufhaltenden Schweizerkinder im Schulalter Fernkurse schaffen könnte, damit nach der Rückkehr in die Heimat mit der Wiedereinschulung keine oder wenigstens kleinere Probleme entstehen würden.

Eine erste Umfrage im Herbst 1982 via «Tages-Anzeiger-Fernausgabe» ergab, dass tatsächlich viele Kontraktschweizer mit der Schulung ihrer Kinder Probleme haben, vor allem in abgelegenen Gegenden.

Eine grosse Hilfe wäre uns die Beantwortung der folgenden Fragen durch die betroffenen Eltern.

1. Alter und Schulklasse der Kinder, welche Klassen davon noch in der Schweiz besucht, in welchem Kanton?

2. Gegenwärtige Schulsituation. Art der Schule, Unterrichtssprache, Umgangssprache (für die Kinder!)

3. Haben Sie Erfahrungen mit Fernkursen gemacht?